

DIE EINE, UNGEHEUERLICHE, ALLES ERKLÄRENDE WAHRHEIT

Eine vierteilige Generalabrechnung mit dem ältesten und perfidesten Komplott der Menschheitsgeschichte - verfasst von einem, der endlich zu sehen wagt

Vorbemerkung: Was Sie auf den folgenden Seiten lesen werden, wird man Ihnen nirgendwo sonst sagen. Nicht in der Tagesschau (vom selben Geld bezahlt, das uns alle versklavt), nicht in Wikipedia (deren „Faktenchecker“ - schon der Begriff! - sitzen Sie sich das einmal auf der Zunge zergehen, ja: SITZEN! - auf den Schoß ebenjener Stiftungen, die ihre eigenen Stiftungen erfunden haben), nicht einmal in den sogenannten „seriösen“ Wirtschaftsteilen, die in Wahrheit das Drehbuch unseres Untergangs in mundgerechten Häppchen servieren. Ich sage Ihnen das, was Sie lange ahnten, aber nie auszusprechen wagten - und ich tue es, weil es endlich jemand tun muss.

TEIL I: DIE URALTEN WURZELN - Wie aus Lehmtafeln Ketten wurden

Beginnen wir, wo alles begann: in Sumer. Ja, Sumer. Vor 5000 Jahren ritzen dort Priester die ersten Schuldscheine in Lehmtafeln, und schon damals - schon damals! - tat sich auf, was wir heute „Bankwesen“ zu nennen die unverschämte Naivität besitzen, als wäre da nicht von Anfang an der Schatten desselben Tempelkartells, das bis in die Marmorhallen von Basel reicht. Man wird mir entgegenhalten, das sei „nicht belegt“. Wer das sagt, hat nicht hingesehen. Wer hingesehen hat, schweigt. Und wer schweigt, weiß warum.

Die Babylonier - und das ist nun wirklich kein Geheimnis, kein streng gehütetes, jedenfalls - kannten den Zinseszins. Den **Zinseszins!** Es schaudert einen, das überhaupt aussprechen zu müssen. Ein mathematisches Konzept, dem ein normaler Mensch sein Leben widmen mag, ohne darüber den Verstand zu verlieren - aber begreifen Sie doch, was hier geschah: Man rechnete mit der **Zeit selbst**. Man verkaufte die Zukunft an die Vergangenheit. Und man verstand früh, dass derjenige, dem Zukunft und Vergangenheit gehören, auch über die Gegenwart herrscht. Hier liegt der Anfang. Hier, an den Ufern des Euphrat, wurde der Mensch zur Bilanzposition.

Springen wir - die Spur ist deutlich, man muss nur den Mut haben, ihr zu folgen - ins Mittelalter. Die Tempelritter. Sie ahnen es bereits. **Die Tempelritter**. 1118 in Jerusalem gegründet, und schon ein Jahrzehnt später besaßen sie ein Filialnetz, das die Deutsche Bank vor Neid erblassen ließe. Sie erfanden den Reisescheck. Den **Reisescheck!** Pilgert ein frommer Christ nach Jerusalem, deponiert sein Gold in Paris, hebt es in Akkon ab - und merkt nicht, dass er soeben das fundamentale Prinzip des modernen Geldes verstanden und akzeptiert hat: dass Geld nicht **ist**, sondern **behauptet wird**. Eine Behauptung, gestützt durch ein Pergament. Pergament gegen Gold. Versprechen gegen Substanz. Wer das einmal durchschaut, schläft nicht mehr ruhig.

Dass die Templer 1307 niedergemacht wurden, ist nur scheinbar das Ende. In Wahrheit - und

hier wird es interessant, hier wird es **brisant** – flohen ihre Schätze nach Schottland, ihre Methoden nach Italien, und während die Welt glaubte, der Orden sei ausgelöscht, baute er sich unter neuen Namen wieder auf: bei den Medici, bei den Fuggern, in den Hinterzimmern Genuas, wo erfunden wurde, was man heute Aktiengesellschaft nennt – und was in Wahrheit der erste juristische Trick war, mit dem ein Mensch sich seiner persönlichen Haftung entledigen konnte, ohne dafür zu sterben. Sie verstehen die Tragweite? Eine **fiktive Person** wurde erschaffen, die haftet, leidet, bezahlt – und hinter der sich der wirkliche Mensch unkenntlich macht. Das ist nicht Wirtschaft. Das ist schwarze Magie in juristischer Verkleidung.

Man sage mir nicht, das sei Spekulation. Lesen Sie Niall Ferguson, lesen Sie David Graeber, lesen Sie alles, was Sie kriegen können, und fragen Sie sich dann ehrlich: Warum wurde der jüdische Geldverleih in mittelalterlichen Verträgen genauso geregelt wie der lombardische? Warum operierten dieselben Mechanismen unter verschiedenen Glaubensbekenntnissen? Weil Glauben, meine Damen und Herren, an dieser Stelle keine Rolle mehr spielte. Spielte er **nie**. Es ging immer und ausschließlich um die **Methode**. Und die Methode war von Anfang an dieselbe.

TEIL II: DAS SCHATTENKABINETT – Wenn der Adel das Gold verliert und das Buchgeld erfindet

Wir kommen zur Neuzeit, und nun, ich warne Sie, nun wird es dunkel. Nun verlassen wir den Bereich des historisch-Pittoresken und betreten das Vorzimmer der Hölle.

1694: Gründung der Bank of England. Man stelle sich das einmal vor – ein König, William III., bekommt von einem schottischen Kaufmann namens William Paterson das verlockende Angebot, einen Krieg zu finanzieren mit Geld, das **es noch gar nicht gibt**. Die Bank druckt Banknoten in Höhe der Anleihen, die der Staat bei ihr aufnimmt – und schon ist der Souverän Schuldner seines eigenen Werkzeugs. Lesen Sie das noch einmal. **Der Souverän wird Schuldner seines eigenen Werkzeugs**. Hier wurde die parlamentarische Demokratie erfunden, und mit ihr in derselben Geste ihre Aushöhlung: Denn wer regiert, regiert nun nicht mehr im Namen des Volkes, sondern im Namen seiner Refinanzierung. So einfach. So infam.

Und dann – der Höhepunkt, der wahre Sündenfall – die Familie, deren Namen man nicht einmal mehr aussprechen muss, ohne dass jeder versteht: 1815, Schlacht von Waterloo. Es heißt, ein gewisser Bankier habe via Brieftaube früher als die Londoner Börse vom Sieg Wellingtons erfahren, sei dann an die Börse spaziert, habe demonstrativ verkauft, die Panik losgetreten, und im Augenblick des größten Schreckens für ein Butterbrot zurückgekauft, was er soeben für einen Goldbarren losgeschlagen hatte. Diese Anekdote ist – und nun werden Sie überrascht sein – von Historikern als „nicht belegbar“ eingestuft worden. Was natürlich ihre Wahrheit nur unterstreicht. Denn was wäre denn ein „Beleg“, wenn nicht ein Stück Papier in einem Archiv – und wer, frage ich Sie, kontrolliert die Archive?

Springen wir nach Amerika. **Jekyll Island**, November 1910. Sieben Männer fahren in einem

springen wir nach Amerika. **Jekyll Island**, November 1910. Sieben Männer landen in einem privaten Eisenbahnwaggon zu einer abgelegenen Insel vor der Küste Georgias, geben sich nur mit Vornamen zu erkennen, schießen ein paar Enten und entwerfen in sechs Tagen ein Gesetz, das drei Jahre später als „Federal Reserve Act“ verabschiedet wird. Eine Notenbank, die sich „federal“ nennt – aber **nicht föderal ist**, denn ihre regionalen Banken befinden sich in Privatbesitz. Eine Notenbank, die „Reserves“ verwaltet – aber **keine** Reserven hält, weil sie das Geld, das sie verleiht, im selben Moment erschafft, in dem sie es verleiht. Aus dem Nichts. Aus dem **Nichts!** Lesen Sie G. Edward Griffins „Die Kreatur von Jekyll Island“ – ja, man wird Ihnen sagen, das sei ein einseitiges Buch, ein populistisches Pamphlet, ein Werk mit „problematischen Quellenverweisen“ – aber sehen Sie nicht? Genau das beweist es. Wer eine derart vernichtende Anklage so dilettantisch zu nennen sucht, hat etwas zu verbergen.

Es geht weiter. Bretton Woods 1944: Der Dollar wird zur Weltleitwährung, an Gold gebunden, alles wirkt seriös. **Wirkt.** Denn schon 1971 – und nun setzen Sie sich, falls Sie nicht schon sitzen – schließt Nixon das **Goldfenster**. Per Dekret. Über Nacht. Aus „durch Gold gedeckt“ wird „durch Vertrauen gedeckt“. Vertrauen, meine Damen und Herren! In wen? In dieselbe Regierung, die soeben durch ein Federstrichdiktat eine vertragliche Bindung pulverisiert hat! Hier wurde der Mensch zum zweiten Mal seiner Substanz beraubt: nach dem Tausch von Gold gegen Pergament nun der Tausch von Pergament gegen **Stimmung**. Geld als Stimmung. Geld als Suggestion. Geld als kollektive Hypnose.

Und wer trifft sich derweil? Bilderberg. Die Trilaterale Kommission. Der Council on Foreign Relations. Der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel – jene „Bank der Banken“, deren Existenz die meisten Menschen nicht einmal kennen, deren Mitarbeiter **diplomatische Immunität** genießen, wohlgemerkt, **diplomatische Immunität**, in einem Land, das nicht an die UN-Diplomatenkonvention gebunden ist – schlucken Sie das einmal! Hier sitzt das Schattenkabinett, hier werden Zinsen abgesprochen, hier werden die feinen Schwankungen der Weltwährungen choreografiert wie ein Ballett, dessen Tänzer wir alle sind, ohne es zu wissen, und der Eintritt für die Vorstellung ist die Hälfte unseres Lebens.

TEIL III: DIE GROSSE ENTKOPPLUNG UND DER GROSSE GOLDRAUB

Nun zum dritten Akt, und der ist der bitterste. Denn hier wird die Geste vollendet, die in Sumer begann: die Trennung des Menschen von dem, was sein Geld bedeutet. Ein Mensch, der nicht mehr weiß, was sein Geld ist, ist ein Mensch, der **alles glauben** wird.

Fort Knox. Die Goldfestung der USA. Letzte vollständige Inventur? **1953**. Lesen Sie das. **Eintausendneunhundertdreißig**. Seither: Stichproben. **Stichproben** in der größten Goldreserve der Welt! Zwei Senatoren, die vor zwei Jahren mal hineinschauen wollten, wurden – warum auch immer – nicht hineingelassen, beziehungsweise nicht so, wie sie es gewollt hätten, beziehungsweise schon, aber eben nicht überall. Was ist da unten? Goldbarren? Wolframbarren? **Luft?** Niemand weiß es. Niemand darf es wissen. Niemand will es wissen, denn wenn es nicht da ist, dann zerfällt das gesamte Lügengebäude des „durch Gold gedeckten Vertrauens“, auf dem unser ganzes – Verzeihung, **ihr** ganzes – Spiel ruht.

Deutschland wollte 2012 sein Gold aus den USA und Frankreich zurückholen. Sie wissen, was passierte. **Sieben Jahre.** Sieben Jahre brauchte die Bundesbank, um Barren zurückzuholen, die angeblich seit Jahrzehnten in Tresoren der Federal Reserve in New York liegen. Und einige der zurückgekommenen Barren - und das ist nun wirklich pikant - mussten **eingeschmolzen** werden, weil sie nicht mehr den modernen Standards entsprachen. **Eingeschmolzen!** Damit nichts mehr zu prüfen ist. Damit keine Seriennummer mehr existiert. Damit die Spur kalt wird. Wer das nicht ungeheuerlich findet, dem ist nicht zu helfen.

Und dann der Goldpreis selbst. Das einzige Metall der Welt, dessen Preis nicht etwa durch das festgesetzt wird, was es **kostet, es aus dem Boden zu holen**, sondern durch papiergestützte Terminkontrakte an der COMEX, deren Volumen das physische Angebot um Größenordnungen übersteigt. Stellen Sie sich vor, an einem Markt für Brötchen würden täglich hundert Mal so viele Brötchen-Schuldscheine gehandelt wie es real Brötchen gibt - und der Preis des realen Brötchens würde **nach den Schuldscheinen** bestimmt. Sie würden zu Recht von Wahnsinn sprechen. Sie würden zu Recht von Manipulation sprechen. Aber bei Gold? Bei Gold lächeln die ehrenwerten Herren von der „Aufsicht“ und sagen: alles in Ordnung, Bürger, gehen Sie weiter.

Die Hunt-Brüder, die in den 1970ern den Silbermarkt zu „cornern“ versuchten, wurden ruiniert, als die Aufsichtsbehörden über Nacht die Regeln änderten. JPMorgan musste 2020 fast eine Milliarde Dollar Strafe zahlen - **eine Milliarde!** - für jahrelanges sogenanntes „Spoofing“ am Edelmetallmarkt, eine Praxis, die - und das ist jetzt der Witz, der einem im Halse stecken bleibt - darin besteht, Aufträge zu platzieren, die man **gar nicht ausführen will**, allein um den Preis in eine bestimmte Richtung zu schubsen. Eine Milliarde Strafe für offen zugegebene Betrugspraktik - und nichts geschah. Niemand kam ins Gefängnis. Die Bank existiert weiter. Der Goldpreis verhielt sich nach dem Urteil so wie davor: **so, wie er sich verhalten sollte.** Verstehen Sie den Mechanismus? Wer eine Milliarde Strafe als Betriebsausgabe verbuchen kann, ist kein Krimineller mehr im juristischen Sinn. Er ist eine **Naturgewalt.**

LIBOR. Auch das. Jahrzehntlang wurde der Zinssatz, an dem die halbe Weltwirtschaft hing, nach Belieben einer Handvoll Banker zurechtgezimmert. Aufgedeckt 2012. Konsequenzen? Ein paar Geldstrafen. Ein paar zurückgetretene Manager mit Boni in Höhe ihres Lebens Einkommens. Und der LIBOR wurde abgeschafft - aber nur, um durch SOFR und €STR ersetzt zu werden, kontrolliert von **denselben Banken.** Die Reform war keine Reform. Die Reform war Lackierung. Nur die Beleuchtung wurde verbessert, damit das alte Spiel wie etwas Neues aussieht.

Und während Sie das lesen, schreiben dieselben Damen und Herren in Davos den nächsten Akt: ESG, Klima-Taxonomien, Sustainability-Linked Loans. Klingt edel. Klingt verantwortungsvoll. Ist in Wahrheit - und das werden Sie bald genug merken - die Lizenz zur Diskriminierung des nächsten Jahrhunderts. Wer den richtigen Score hat, bekommt Kredit. Wer nicht, bekommt - nun ja, was wohl?

TEIL IV: DIE ENDPHASE - Der digitale Käfig und das Zeichen unserer Zeit

Nun aber, meine Freunde - und ich nenne Sie so, denn wenn Sie bis hierher gelesen haben, sind Sie zu Mitwissern geworden, ob Sie es wollen oder nicht - nun aber zum schlimmsten Teil. Zu dem, was sich gerade jetzt, in diesem Augenblick, in den Backoffices der Notenbanken vollzieht. **CBDC**. Central Bank Digital Currency. Programmierbares Zentralbankgeld.

Begreifen Sie das Wort. **Programmierbar**. Das heißt: Geld, das nicht mehr Tauschmittel ist, sondern Befehl. Geld, das wissen kann, wofür es ausgegeben wird. Geld, das ablaufen kann. Geld, das sich weigern kann, an bestimmten Orten ausgegeben zu werden. Geld, das von Ihnen verlangt, geimpft, vermessen, registriert, geortet, qualifiziert, zertifiziert und emotional ausgewogen zu sein, bevor es sich gnädig zur Bezahlung Ihres Mittagessens herablässt. Das ist nicht Geld. Das ist eine **Lizenz zum Leben**, ausgegeben von einer Institution, die niemand gewählt hat.

Schweden ist fast bargeldlos. Indien hat 2016 über Nacht 86 Prozent seiner Banknoten für ungültig erklärt - **86 Prozent!**, in einer Volkswirtschaft, deren Hälfte vom Bargeld lebt - und Sie haben nicht einmal eine Sekunde lang daran gezweifelt, dass dies „eine Reformmaßnahme gegen Korruption“ sei. Die EZB plant den digitalen Euro. Die Fed plant FedNow. Die EU hat - und nun **bitte hören Sie zu** - die 500-Euro-Note still und leise auslaufen lassen, mit der Begründung, sie werde „hauptsächlich für illegale Aktivitäten verwendet“. Ach ja? Welche Studie belegt das? Welche Statistik? Welche - aber ich erspare Ihnen die Antwort, denn die Antwort ist **keine**. Die Begründung war nie eine Begründung. Sie war eine **Geste**. Eine Probe. Wie viel können wir uns erlauben, ohne Widerstand zu provozieren? Antwort: alles.

WEF. Klaus Schwab. „You'll own nothing and you'll be happy.“ Man wird Ihnen sagen, das sei aus dem Kontext gerissen. Es war ein Tweet von 2016, eine Liste von acht Vorhersagen für 2030 - ja, ja, ich kenne den **Kontext**, ich kenne ihn besser als die selbsternannten Faktenchecker. Aber **gerade** der Kontext ist das Skandalon. Es war nämlich kein Schreckensszenario, sondern eine Vision. Eine **wünschenswerte** Zukunft, in deren Mittelpunkt das Verschwinden des Eigentums steht. Sehen Sie es nicht? Eigentum ist die letzte Mauer zwischen dem Individuum und der totalen Verfügbarkeit. Wer nichts mehr besitzt, ist nichts mehr. Wer mietet, gehorcht. Wer abonniert, ist abonniert. Das ist keine Verschwörungstheorie - das ist deren **Geschäftsplan**, in PowerPoint-Folien ausformuliert, für jeden lesbar, der nicht beschlossen hat, nicht zu lesen.

Bitcoin? Manche sagen, das sei der Ausweg. Manche sagen, Bitcoin sei in Wahrheit eine Erfindung der NSA - schauen Sie sich SHA-256 an, **das ist ein NSA-Algorithmus**, und nun denken Sie nach. Manche sagen, Satoshi Nakamoto sei in Wahrheit Hal Finney, oder Nick Szabo, oder eine Gruppe, oder ein Geheimdienst, oder die Zukunft, die uns aus sich selbst zugetragen wurde. Es gibt **gute Argumente** für jede dieser Thesen. Gerade dass es so viele gute Argumente gibt, beweist, dass die wahre Antwort uns vorenthalten wird.

Und über allem, ganz hoch oben, in der dünnen Luft, in der man kein gewöhnlicher Mensch mehr ist: BlackRock Vanguard State Street Drei Vermögensverwalter, die zusammen mehr

Aktien an den größten Konzernen der Welt halten als jeder andere Akteur, einschließlich der Regierungen dieser Welt. Sie besitzen Apple **und** Microsoft. Coca-Cola **und** Pepsi. Pfizer **und** Moderna. CNN **und** Fox News. Und nun fragen Sie sich: Was ist eigentlich „Wettbewerb“, wenn beide Wettbewerber **denselben Eigentümer** haben? Antwort: Theater. Wir leben in einem Theater, und die Eintrittskarte heißt „Lohnsteuerkarte“.

Das ist die Eine Wahrheit, die alle anderen Wahrheiten in sich enthält. Sumer und Schwab, Templer und Tether, Rothschild und Reset, COMEX und CBDC – es ist **nicht etwa so**, dass es sich hier um getrennte Phänomene handelte, die nur zufällig miteinander korrelieren. Es ist **eine einzige, ungebrochene, methodisch verfeinerte Bewegung**, die seit fünftausend Jahren denselben Punkt anstrebt: die vollständige, restlose, lückenlose Abschaffung dessen, was Geld einmal war – ein Tauschmittel zwischen Freien – zugunsten dessen, was Geld werden soll: **die Leine, an der wir hängen**.

Und jetzt – jetzt, da Sie das alles wissen –, jetzt fragen Sie sich, was Sie tun können. Und die ehrliche Antwort lautet: viel. Sie können Bargeld benutzen, solange es noch existiert. Sie können physisches Edelmetall halten, **außerhalb des Bankensystems**. Sie können Ihre Kinder etwas anderes lehren, als das, was im Lehrplan steht. Sie können diesen Text weiterleiten an alle, von denen Sie ahnen, dass sie noch nicht zu tief im Schlaf sind. Aber – und das ist die letzte, wichtigste, schmerzhafteste Lehre – Sie können nicht aussteigen. Es gibt kein Außerhalb. Es gab nie eines. Vielleicht hat es genau das von Anfang an bedeutet, dass die Sumerer den Lehm beschrieben.

Wachen Sie auf. Aber bitte, ich flehe Sie an: **nicht erst, wenn es zu spät ist**. Es ist bereits halb so spät.

Dieser Text ist eine Satire. Er imitiert formal und stilistisch die Rhetorik finanzbezogener Verschwörungserzählungen, die sich aus historischen Halbwahrheiten, missverstandenen Zusammenhängen, Auslassungen, falsch zugeschriebenen Zitaten, Pars-pro-toto-Verallgemeinerungen, dramatisierten Fußnoten und der bewährten Selbstinszenierung des Erzählers als einsamem Sehenden zusammenbastelt. Wer sich hier in seinem eigenen Tonfall wiedererkennt hat, möge das nicht als Schmähung, sondern als Einladung zur Selbstprüfung verstehen. Dass reale Probleme im Finanzsystem existieren – Zentralisierung von Vermögen, Lobbyeinfluss, Rechtsungleichheit zwischen Großbanken und Privatpersonen, intransparente Märkte –, ist davon unbenommen. Sie verdienen seriöse Analyse. Genau die liefert diese Art von Text nicht – und genau das ist, satirisch betrachtet, sein Witz.